

Güstrow, den 16.11.2013

Der Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte steht vor mindestens zwei Herausforderungen. Zum einen geht es um eine bessere Vernetzung aller touristischen Angebote der künftig gemeinsamen Region Mecklenburgische Seenplatte und Mecklenburgische Schweiz, zum anderen um das Zusammenwachsen der zwei derzeit noch existierenden gleichnamigen Tourismusverbände.

„Nur als eine Region sind wir stark“, so der neue Geschäftsführer Bert Balke beim **8. TausendSeenForum in Güstrow**. Rund 100 Tourismusexperten beider Regionalverbände haben erstmals in dieser Form über Perspektiven und Ausrichtungen der künftigen Arbeit diskutiert.

„Es müsse noch besser gelingen die vorhandenen Netzwerke und Angebote zu bündeln und an den Regionalverband anzudocken. Eine Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zeigt, dass es eine Vielzahl von Angeboten gibt, jedoch nicht auf einen Blick, sondern vielmehr jedes für sich. Der moderne Gast will mit einem Klick auch die gesamt möglichen Aktivitäten in seinem Urlaubsdomizil erfassen.“ Hier anzusetzen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Touristiker – das ist Ergebnis einer Expertenrunde innerhalb des „TausendSeenForums“

Auf die Mecklenburgische Seenplatte/ Mecklenburgische Schweiz kommen derzeit gerade einmal 20 Prozent aller Übernachtungen im Land. Um die touristische Auslastung zu verbessern bedarf es aber nicht nur funktionierender Netzwerke.

Dazu gehört auch die zielgenaue Ausrichtung auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste. Wie das erfolgreich funktionieren kann, erfuhren die Teilnehmer des Forums anschaulich in Impulsvorträgen zum Thema **„Kinder, Kinder – Familienurlaub im Land der 1000 Seen“**

„Zu einer Region gehören 100 Prozent aller Urlaubsangebote. Um das weiter voran zu bringen, wird es künftig noch stärker den Dialog mit allen Anbietern touristischer Dienstleistungen geben“, sagte Balke. Er zeigte sich überzeugt davon, dass es Schritt für Schritt gelingen kann, die Wertschöpfung für die Beteiligten in der Region zu verbessern. „Dazu müssen aber alle, und damit meine ich auch die Politik, an einem Strang ziehen.“